

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nibelungen im Frack

Grün, Anastasius

Leipzig, 1853

Wie der Merseburger Hofpoet gesungen haben würde

[urn:nbn:de:bsz:31-162755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162755)

Wie der Merseburger Hofpoet gesungen haben würde.

Baß ist der Regens Chori, der Donner in Geigenwettern,
Der Eichstamm, den die andern Tonblumen schmiegsam umklettern,
Der Riesenleib, den die Rüstung memnonischen Metalls umklingt,
Neptunus, der der Tonflut Rebellen mit dem quos ego! zwingt.

Und herrscht der Baß als Kaiser, der streng zu Recht erkennt,
Darf stolz Baßgeige heißen ein fürstlich Instrument;
Drum strich sie Herzog Moriz, strich sie in Freud', in Sorgen,
Strich sie im Schloß und Garten, strich sie am Abend und am
Morgen,

Daheim zu eigener Freude, im Dom zu Gottes Ehre,
Strich sie bei langer Predigt, als ob's ein Schnarchen wäre,
Strich sie so stark und freudig, daß schwellend sich vom Schloß
Wie Landesfegen über ganz Merseburg der Klang ergoß!

Und Segen ist im Lande, der Fürst so fromm vergnüglich,
Fürtrefflich sein Minister: geigt überaus vorzüglich!
Im Takt ist's gut arbeiten! ruft Gerber froh und Bräuer,
Statt Silbers bringt der Bauer ein Klümpchen Geigenharz als
Steuer.

Sonst wintert's in deutschen Landen, Zugvögel westwärts fluten,
Ihr Schwaben, scheu entsprungen dem Käfig und den Ruthen,
Salzburger, Wandervögel, aus Alpenschluchten ziehend,
Ein leuchtend Kreuz im Gefieder, den Landesvater Raben fliehend!

Ghurfachsen, deren Schwingen zum Meeresflug zu schwach,
Die nebst Hufeisen, Thälern der starke August brach,
Kleugt her in unser Ländchen, pickt keck und frei die Brocken!
Und hört ihr nicht die Klänge, des Finklers Weisen, lieblich locken?

Statt Kämmerlings beim Herzog ein Fiedelstrich dich künde,
 Ein Stradivari verfechte Bittschriften, statt der Gründe;
 Uns Dichtern Welch ein Leben! Censur ist todverblühen:
 Im Merseburgeramte wird gar nichts, als der Bass, gestrichen.

Des Herzogs Favorite, dem Sackel nicht zu theuer,
 Nur Colophonium naschend, ein reizend Ungeheuer!
 Hochbusig, schwanenhalbig, gewölbt der Hüften Masse,
 Französin nach der Stimme, denn redend nur im rauhen Basse.

So vieler Reize Umfang hat Raum nicht in der Karosse.
 Sie fährt im Erntewagen, davor vier stolze Rosse;
 Seht, wie sich Favorite und Gattin gut verstanden,
 Die Herzogin hat selber mit Blumen ihr das Haupt umwunden.

Denn Liebe soll, wie Gottheit, bar aller Selbstsucht sein;
 Nicht sei gebannt die Andacht an Gottes Dom allein!
 Wohlauf zu Bergen und Thalen! ihr müßt doch seiner denken,
 Frisch in den Wald! es könnte die Nachtigallen sonst noch kränken.

Ein Priesterthum ein mildes übt auch die Liebe so,
Die Lippe, die sie küßte, werd' auch des Liedes froh,
Der Arm, der sie umschlungen, darf auch den Pokal kredenzen;
Sie wird, was du liebst, lieben und Harfe dir und Becher kränzen.

Und als ein roßig Kindlein die Herzogin geboren,⁹⁾
Der Herzog prüft nicht lange die Neuglein, Nase, Ohren;
Daß ganz es seinem Vater als ächtes Kind sich zeige,
Als Anrecht aus dem Jenseits mitbracht' es eine kleine Geige.

Und ist des Kindes Antliß, drin sich der Vater erkennt,
Ein makelrein und lesbar geschriebnes Document,
So ist das Kindergeiglein, von Mütterchen geschenkt,
Des Fürstenwappens Kapsel, die an dem Pergamente hängt.

